FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Worte Pauli 2 Tim. I. v. 12. Ich weiß an welchen ich gläube e[tc.] Nach dem andern Articul unsers allerheiligsten Glaubens betrachtet

Heckel, Friedrich

Dreßden, 1753

VD18 11253371

Vorwort

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.
Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189247

Visual Library

Gedancken,

S. T. Herrn

M. Johann Christian Schlipalii,

über nachfolgende Blätter.

* * *

Nimm nun Geehrter Freund, die Antwort auf
Dein Schreiben,
Gott laß an mir und Dir doch unsern Wunsch
bekleiben.

Col. 3. v. 11.

Alles und in allen Christus.

Dieß Urtheil will ich ietzt von denen Zeilen fällen,
Und Dir, geehrter Freund, zu treuen Händen stellen,
Die Dein so gutes Hertz mir heute zugeschickt,
Und deren Inhalt mich recht inniglich erqvickt;

Franckesche Stiftungen zu Halle

Du weist, an wen Du glaubst; Du willst es auch bekennen,
Und den, an den Du glaubst, Dein Ein, und Alles nennen;
Dein Alles, das Du liebst; das Eins, das Dich ergötzt,
Und das dein frommes Hertz, weit über alles schätzt.
Du willst das Wort vom Creutz, und dessen Frucht erheben
Und dem Gecreutzigten dafür Dich selber geben;
Du willst auch andere zu seiner Liebe ziehn,
Und das ist allemahl das seeligste Bemühn.
Du denckst an Jesu Tod, an Jesu theure Wunden
Und da hast Du und ich das wahre Heil gefunden;
Du siehst die Dornen-Cron, das Leiden und die Schmach,
Und gehst als wie ein Schaaf, dem guten Hirten nach,
Um auch in seiner Krafft mit ihm die Schmach zu tragen,
Und dieses wilst Du uns mit vielen Worten sagen.
Ich schliesse meinen Wunsch in deinen Vorsatz ein:
Wir wollen beyderseits des Herren Jesu seyn,
Uns Ihm mit Hertz und Hand zum Eigenthum verschreiben
Und immer so gesinnt, und immer treu verbleiben,
Wir kennen ja bereits, und schmecken schon die Frucht,
Die unsre Glaubens-Hand an jenem Holtz gesucht.
Die Welt frag immerhin bey ihren eitlen Sachen:
Was soll ich mit dem Heil an jenem Creutze machen?
Du bist Gecreutzigter, Weisheit, Gerechtigkeit,
Die wahre Heiligung, die unser Hertz erfreut;

Erlö-

Erlösung haben wir durch dein so liebreich sterben,
So, daß wir durch dein Blut gewiß den Himmel erben.
Nun Seelen-Freund, dein Creutz sey unsers Hertzens-Lust,
Und unser beyder Ruhm, das Leben unsrer Brust
In der, so lange noch das Blut in Adern wallet,
Dein unaufhörlich Lob erthönet und erschallet,
Das allerhöchste Gut, des schwachen Lebens-Krafft,
Der allergröste Schatz, die beste Wissenschafft;
Des Glaubens Ziel und Zweck, die eintzig wahre Freude,
Der Liebe Gegenstand, der Hoffnung Augenweide.
Und so wird frommer Freund, den ich so nennen mag,
Der Hirte Dich, und mich gewiß auf seinen Tag
In unsrer Pilgrims-Zeit, in allen Lebens-Jahren
Durch seine Gottes-Krafft erhalten, und bewahren;
So wird Er unser Eins, im Creutz, und in der Noth,
Ja unser Alles seyn; Kömmt endlich auch der Todt;
Alsdenn ist unser Wunsch, das Warten, Flehn und Hoffen
Zu unsrer Seeligkeit vollkommen eingetroffen.
Nun du Gecreutzigter, du unsers Hertzens Ruh
Drück doch das Siegel drauf, sprich Amen, Ja, darzu;
Wir wachen, daß uns nichts die schöne Crone raube:
Du sprichst, mein Freund, ich auch:

Ich weiß, an wen ich glaube!

Gecreutzigter Immanu-El!

Ich aber dein geringster Knecht
Gesteh es frey, und mein es recht,
Ich liebe dich, doch nicht so viel,
Als ich dich gerne lieben will.

Dreßden,
den 18. Januar.
1752.

M. Johann Christian Schlipalius.

Franckesche Stiftungen zu Halle